

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 14 (1920)
Heft: 2

Artikel: Eine bezahlte Ohrfeige : eine wahre Geschichte
Autor: Ammann, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923049>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“
Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

Nr. 2	Erscheint einstweilen noch am 1. jeden Monats (sonst alle 14 Tage) Abonnement: Jährlich Fr. 2.50. Ausland Fr. 3.20 mit Porto	1920
14. Jahrgang	Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52) Inseratpreis: Die einspaltige Petitzelle 20 Rp.	1. Februar

Zur Erbauung

Ein Prüfstein der Liebe.

Ein Leben in der Heiligung ist ein Leben in der völligen Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen. Mangel an Liebe ist das Merkmal geistiger Trägheit. Geistlichträger sind gebetsarm. Auf solche paßt nachfolgender Satz ganz trefflich: „Unser Temperament ist ein Prüfstein der Liebe, ein äußeres Merkmal derselben oder ein Enthüllen unserer innersten Liebesarmut. Böse Laune ist das zeitweilige Eitern des tieffixenden Geschwürs, eine aufsteigende Giftblase aus faulem Bodenschlamm, ein zutage treten der verdeckten Herzensverderbnis in unbewachtem Augenblick, mit einem Wort: das Aufblitzen von hunderterlei unschönen und unchristlichen Empfindungen. Es ist das gerade Gegenteil von Geduld, das Gegen teil von Freundlichkeit, von Großmut, von rücksichtsvoller Höflichkeit, das Gegenteil von Selbstlosigkeit, was aus der Tiefe des Herzens in solchen Launen aufzuckt.“ Drumond.

Zur Unterhaltung

Eine bezahlte Ohrfeige.

Eine wahre Geschichte.

Dass man für eine Ohrfeige noch bezahlen soll, wenn man sie empfangen hat, werden mir die Leser dieses Blattes wohl nicht glauben

wollen. Und doch gibt es im Menschenleben Augenblicke, wo sogar eine Ohrfeige Wunder wirkt, wenn sie künstgerecht verabreicht wird.

In einem sauberen Appenzellerdorflein wohnte vor vielen Jahren ein Doktor, der ein guter Arzt, aber ein etwas jähzorniger Mann war. Eben hatte sich der Biedere, vom Abendschoppen heimgekehrt, zur wohlverdienten Ruhe hingelegt. Da wurde er schon wieder aufgeschreckt durch die Nachtglocke, die so heftig gezogen wurde, daß man meinte, sie müßte vollends heruntergerissen werden. Angerlich über diese gewaltsame Störung, schob der Doktor seinen Strubelkopf durchs Kammerfenster, sich erkundigend, wer denn in so vorgerückter Stunde noch seiner Hilfe bedürfe. Wie ergrimmte er aber, als statt einer Antwort ein heiseres, spöttendes Krähengeschrei ertönte, wie dies bei Nachtbuben üblich ist. Bornbebend fuhr er in die Hosen und barfuß eilte er zur Haustüre, um dem nächtlichen Ruhestörer die wohlverdiente Züchtigung zuerteilen. Mit Energie geladen riß er die Türe auf und im nächsten Moment klatschte eine Ohrfeige so heftig, daß man meinte, ein Schuß sei gefallen. Doch der Schreck fiel auf den Schützen zurück, als der Gezüchtigte ihm freundlich die Hand bot und fragte, was er schuldig wäre für die Behandlung. War der Mensch da verrückt? Dem Doktor wurde unheimlich zu Mute. — Erst im Sprechzimmer beim Licht klärte sich die Sache auf. Der vermeintliche Ruhestörer war wirklich als Patient gekommen. Er hatte sich den Kiefer ausgerenkt und der Doktor konnte sich die gut gezielte, kräftige Ohrfeige als gelungene Operation gebührend bezahlen lassen.

J. Ammann.